

solle diesem Leichenbegängnis nachfolgen, ausser allein der Pfarrer und die Totengräber. Als sie nun auf den Friedhof kamen, leerten sie den Sarg aus, unter dem Vorzeichen, legten ihm einen Strick an den Hals, zogen ihn bis ins Grab. Das Grab muss sechs Schuh tief, drei Schuh breit sein. Da wirft man drei Schaufel voll Kalk auf ihn, danach ein Brett, und scharrt ihn zu. Den Sarg nahmen die Totengräber wieder zurück. Er muss für alle Verstorbenen gebraucht werden. Das war grausam anzusehen und ganz bedauerlich zu bedenken. Ja, man will sogar sagen, es sei ein Schreiben gekommen, dass man kein Kind mehr taufe unter sieben Jahren, und es solle keine heilige Messe mehr gelesen werden ausser am Sonntag auf dem Hochaltar. Das Letztere ist aber bis dato noch nicht erfüllt worden.

Von den Wintermonaten

Es schneit anfänglich so viel Schnee, dass es viele Bäume erdrückte. Im letztverflossenen Winter hat das Wasser an einigen Orten grossen Schaden angerichtet. In einem Ort an der Moldau rechnet man den Schaden auf 14 000 f., auch an der Elbe, am Main und zu Köln am Rhein, grösstenteils bei einbrechenden Eis etc.

Anno 1785, den 26. Februar, ist hier zu Eschen eine Diebin hingerichtet worden.¹ Auf Guedigen ist ihr der Kopf ins Feld gehauen worden. Diese Person ist zu Müsnen gefangen worden und sass neun Monate im Gefängnis. Auf Rofenberg ist über sie das Urteil gefällt worden. Der Landammann bricht den Stab, dabei befinden sich viele 1000 Personen.

¹ Die Goldene Boos, Barbara Erni (1743–1784) aus Altenstadt bei Feldkirch, war der letzte Mensch, der in Liechtenstein hingerichtet wurde, durch Enthauptung. – Vgl. dazu Vogt, Paul: Brücken zur Vergangenheit, S. 93 f.; Ospelt, Alois: Die Goldene Boos – das Schicksal einer Vagantin. In: Liechtensteiner Volksblatt, 22. März 1984, S. 3–4.